

# Alte Leuchten in neuem Licht

## Ein Projekt der Nachhaltigkeit der oberbayerischen Stadt Bad Aibling

Bad Aibling ist ein beschaulicher, kleiner Kurort am Alpenrand, mit einer beachtlichen Anzahl historischer Bauten rund um den Marienplatz. Mit dem Neubau des Rathauses, geplant durch Behnisch Architekten, entschied sich die Stadt Bad Aibling 2012, auch den Marienplatz und die angrenzenden Straßenzüge zu überarbeiten. In diesem Zusammenhang stellte sich die Frage, was mit dem Bestand der Straßenlaternen passieren soll. Sie waren vor mehr als 30 Jahren in einer sehr aufwändigen Handarbeit nach dem Vorbild historischer Straßenlaternen entstanden.



Man identifiziert sich in Bad Aibling mittlerweile nicht nur mit der historischen Leuchtenform, sondern auch mit der warmen, gelben Lichtfarbe der Natriumdampflampen. Die Frage nach der neuen Stadtbeleuchtung wurde schließlich zur Grundsatzentscheidung, eine moderne Leuchtenform mit einem kalt-weißen Licht lehnte die Stadt nach einer ersten Bemusterung ab. So entstand gemeinsam mit den Architekten Behnisch, dem Bartenbach Lichtlabor und dem Lichtplaner Hans Lichtl die Idee, die alten Leuchten umfassend zu restaurieren und sie mit einer modernen Lichttechnologie auszustatten.

Gelegen kam eine goldbedampfte Spiegelfläche, die in Verbindung mit einem LED-Strahler ein sehr klares und warmweißes Licht erzeugt. Hans Lichtl stand zudem mit der oberbayerischen Leuchtenmanufaktur Bergmeister in Verbindung, die in der Lage war,

die Leuchten in diesem Sinne zu sanieren. Die Entscheidung war damit gefallen. Eine Entscheidung übrigens, mit der die Stadtverwaltung nach Fertigstellung der Arbeiten äußerst zufrieden ist. Für Bürgermeister Felix Schwaller und den technischen Leiter der Stadtwerke, Stefan Barber, war es zwar oberstes Ziel, zugunsten des Klimaschutzes möglichst viel CO<sub>2</sub>

einzusparen. Dass man nun auch noch die gewohnten Leuchten behalten konnte und gleichzeitig ein modernes und heimeliges Licht hat, freut Stefan Barber: „Dieses Ergebnis ist das Beste, was uns passieren konnte.“ Eineinhalb Jahre dauerte es, bis 160 Leuchten restauriert und saniert waren, Chargenweise mussten sie abmontiert und in der Werkstatt der Leuchtenmanufaktur bearbeitet werden. Dort hat man sie sandgestrahlt, ausgebeiselt und in DB 703, einem Eisenglimmer, lackiert. Die Eiskristallscheiben wurden durch glatte Gläser aus PMMA ersetzt. In den Topf kam die goldbedampfte Spiegelfläche, und auf den Masten wurde das Vorschaltgerät mit den LED-Lichtwerfern gesetzt. Alles Arbeiten, die nicht alltäglich sind. „Man neigt ja heute dazu, etwas wegzuschmeißen und durch etwas zu ersetzen, was qualitativ nicht so hochwertig ist“, sagt Tobias Eder, einer der Geschäftsführer der Bergmeister Leuchten GmbH „Diese Arbeit macht uns so schnell keiner nach, dazu muss man Vollbluthandwerker sein.“

Mit der Sanierung der Leuchten gibt es eine ganze Reihe von Verbesserungen. Es gibt nun keine Lichtemission mehr, die LEDs wurden asymmetrisch angeordnet und werfen ihr Licht nur noch auf die Straße und nicht mehr in die angrenzenden Gärten. Durch die Sekundärbeleuchtung mit den goldbedampf-



ten Spiegeln hat man nun zwei Effekte: die hohe Effizienz der neutralweißen LED und das warmweiße blendfreie Licht. Die wesentlich niedrigere Anschlussleistung von 37 Watt hat eine Reduzierung auf ein Drittel der Kosten zur Folge, es ist zudem eine Nachtabsenkung möglich. Außerdem erwartet man sich bei den LED-Lampen eine Lebensdauer von etwa 50.000 Betriebsstunden. So zeichnet sich für die Stadt schon jetzt eine eindeutige Kosteneinsparung ab, die Sanierung wird sich in wenigen Jahren amortisiert haben. Durch die Sanierung der alten Leuchten hatte die Stadt Bad Aibling außerdem einen Anspruch darauf, über die Nationale Klimaschutzinitiative 25 Prozent der Kosten bezuschusst zu bekommen.

*Autorin: Maria Weininger*

*Bildquelle: Hans Lichtl*

*www.bergmeister-leuchten.de*

KD000

